

**Deutsches Reich.**

Auszug aus dem Physikat's-Jahresbericht für 1880.

Geburten im Oberamt Welzheim	839.
Knaben	435.
Mädchen	404.
Zwillingsgeburten	9.
Drillingsgeburten	1.
Todtgeborene	55.
Knaben	28.
Mädchen	27.
Künstlich entbunden	31.
Sterbfälle	597.
Männliche	306.
Weibliche	291.
Im ersten Lebensjahre gestorben	199.
1879. Geburten	917.
Sterbfälle	675.
Also heuer weniger geboren	78.
gestorben	78.
Ueber 80 Jahre alt	15.
Männliche	8.
Weibliche	7.
Tod durch Unglücksfall	8.
"  "  Eelbstmord	3.

D.-A.-Arzt S c h m i d.

**R. Vorch** den 16. Febr. Dem Vorgange anderer Orte folgend, beachtlichst man auch auf hiesigem Plage einem längst gefühlten Bedürfnis entgegen zu kommen, und einen **Viehversicherungs-Verein** ins Leben zu rufen. Da sich mehrere hiesige Viehbesitzer geeinigt haben, sämtliche Interessenten zu einer Besprechung einladen, so hat sich der in diesem Gebiet wohl erfahrene Herr Oberamtsstierarzt **D i t t e r t a g** in Gmünd erboten, kommenden Sonntag Mittag 2 Uhr hier im Gasthaus zum grünen Baum einen diesbezüglichen Vortrag zu halten. Es wäre im Interesse der Sache sehr zu wünschen, daß sich womöglich sämtliche Viehbesitzer Vorchs zu genannter Besprechung einfinden und zur Gründung eines solchen Verbandes sich einigen könnten, umso mehr als die Leistungen an die „Kasse“ als ganz gering bezeichnet werden können.

**Stuttgart** den 12. Febr. Kammer der Abgeordneten.

Nr. 76. Stauanlagen: Ein Antrag Mayers auf Streichung wird angenommen.

Nr. 77. Strafbefehle der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergesetze:  $\frac{1}{10}$  resp.  $\frac{1}{10}$  der im Reichsgerichtskosten gesetz für das Verfahren erster Instanz bestimmten Sätze. Angenommen. Bei Strafbefehlen in Polizei- und Forststrügesachen 1 bis 60 M. Angenommen.

Nr. 78. Tanzerlaubnis 5—30 M. Mayer beantragt zu setzen 2—20 M. Mohl beantragt zu sagen: bei Hochzeiten am ersten Tage nichts, in Badeorten kann während der Badefaison von einer Sportel abgesehen werden. Prälat v. Hauber beantragt zu sagen: bei Hochzeiten am ersten Tage

nichts, ausgenommen sind hievon die Sonntage. Bentter beantragt zu sagen: 2—30 M. Prälat von Hauber zieht seinen Antrag wieder zurück. Der Antrag Bentter wird angenommen, ebenso der Antrag Mohl betreffend die Tanzmusik am ersten Tag von Hochzeiten. Die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Nr. 79. Titelaufnahme 60—120 M. Angenommen.

Nr. 80. Todte Hand. Dispensation vom Verbot des Grunderwerbs neben der Accise, Erbschafts- und Schenkungssteuer 5 vom Hundert, mindestens 3 M. Abweisung des Gesuchs 3—20 M. Angenommen.

Nr. 81. Unterpfandsachen: Angenommen nach den Kommissionsanträgen.

Nr. 82. Veräußerung vom Körperschaftsvermögen. Angenommen.

Nr. 83. Verfahren in Gewerbesachen: Ertheilung einer Konzession 5—100 M. Mayer beantragt Streichung und polemisiert überhaupt gegen alle Gerichtskosten, macht Exkurse in die Bandekten, wird dabei aber von dem Präsidenten auf die Sache verwiesen. Minister v. Sief tritt dem Vorredner entgegen. Mohl beantragt Uebergang zur Tagesordnung, eventuell zu setzen 3—10 resp. 5—15 M. Man dürfe die Gewerbe nicht unter allen möglichen Titeln besporteln. Minister v. Sief: Es handle sich ja nur um das umständliche Verfahren bei Einwendungen. Die Nummer wird nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Nr. 84. Verpachtungen und Vermietungen von Grundstücken und Realrechten für Rechnung von Gemeinden zc. von dem jährlichen Pachtzins  $\frac{1}{2}$  %, mindestens 1 M. Angenommen.

Nr. 85. Verschollene: Vermögensausfolgung an Erbberechtigte von Beträgen über 200 M. je 80 Pf. pro Hundert. Angenommen.

Nr. 86. Versicherungsunternehmungen. Genehmigt.

Nr. 87. Öffentliche Versteigerungen von beweglichen Gegenständen 1 %. Ein Gesetzentwurf enthält nähere Bestimmungen über die Abgabe von Versteigerungen. Die Kommission beantragt über Nr. 87 wie über den Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen. Finanzrath Dr. Schall vertheidigt den Entwurf, Lautenschlager den Kommissionsantrag. Dieser wird angenommen.

Nr. 88. Verträge (verschiedene Anträge), Fideikommiss u. s. w. Nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Nr. 89. Verwaltungsrechtsachen (14 verschiedene Positionen.) Nach den Kommissionsanträgen (3 Positionen werden gestrichen) angenommen.

Nr. 90. Verwandtschaftsdispensation behufs der Fähigkeit zu einer Gemeinderathsstelle 20 M., Abweisung 1—10 M. Angenommen.

Nr. 91. Vögel, Ermächtigung zum Fangen zc. innerhalb bestimmter Zeit 3 M. Kama beantragt 10—20 M. Dieser Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Präsident v. Hölzer eröffnet die 40. Sitzung am 9 Uhr. Der Ministerialrat ist wie bisher besetzt. Die Kammer fährt in der seitherigen Tagesordnung fort.



Nr. 92. Vorträge und Aufführungen, Konzerte und Produktionen jeder Art, von höheren wissenschaftlichen oder Kunstinteressen, öffentliche, gegen Entgelt, von der Summe der erzielten Einnahme 5 vom Hundert. Befreit sind: Vorträge für Armenzwecke und Vorträge, bei welchen ein Entgelt nur zur Deckung der baaren Auslagen für Saalmiethen etc. erhoben wird, falls der Ertrag diesen Aufwand nicht übersteigt. Die Kommission trägt auf Zustimmung an. v. Wiger (Berichterstatter) motivirt den Kommissionsantrag. Er weist auf die bereits beschlossenen Sporteln hin; wenn man sogar die Weingärtner, die auf Hoffnung arbeiten, welche Hoffnung nun schon mehrere Jahre hindurch zerstört wurde, besportele, wenn man auf Feuerversicherungen u. s. w. Sporteln lege, dann könne der Staat auch verlangen, daß diejenigen, welche sich durch den Besuch von Vorträgen und Konzerten einen Genuß verschaffen wollen, auch eine Abgabe an den Staat entrichten, der so viel für Kunst und Wissenschaft thue. Dr. Benz läßt sich von der Presse niemals beeinflussen. Niedere und höhere Kunstvorführungen dürfe man nicht vergleichen, die höheren Künstler zahlen eine Einkommenssteuer, der Dr. Gelmann nicht. Einer Besportelung auswärtiger Künstler, welche auf eigene Rechnung Produktionen geben, kann Redner zustimmen. Die Sportel werde aber in großen Städten der Ueberproduktion an Konzerten u. s. w. doch nicht steuern, während sie die Konzerte in kleineren Städten unmöglich machen würde. Wenn man die edlen Genüsse besportele, werde das Publikum niedrige Genüsse suchen. Die 5% könne man nicht auf das Eintrittsgeld schlagen, 5% des Bruttoertrags sei eine enorme Steuer, denn vom Bruttoertrag gehen sehr bedeutende Auslagen für Inserationskosten, Musiker, Billeteure, Miete, Beleuchtung ab. Wenn man Ausnahmen feststelle für Fälle, wo nur die baaren Auslagen erhoben werden, so bestrehe doch ein großer Unterschied, ob ein Stuttgarter Geistlicher einen Vortrag über die Perion Christi halte oder Dr. Dull (Heiterkeit). Wenn die Kameralbeamten über derartige Unterschiede sich entschließen, so mußte man ihnen etwas zu, was sie bisher nicht kundt haben. (Heiterkeit) Wenn der Entwurf sage, bereit seien Ausführungen, deren Ertrag ausschließlich für Armenzwecke bestimmt ist, so sei das sehr bedenklich. Man müsse doch die Mitwirkenden bei einem Konzert für Arme einigermaßen honoriren. Es wäre sehr unbillig z. B. ein Konzert von Uracher Seminaristen zu besporteln, weil sie keinen besonderen Musik-Verein mit Statuten u. s. w. gebildet haben. Die Hereinziehung der Kontrolle in diese Verhältnisse sei ganz fatal. Ein schnell arrangirtes Konzert sei nicht möglich, wenn man es 24 Stunden vorher anzeigen müsse. Singe Jemand zu Gunsten von Armen, und werde wegen zu später Anzeige um 100, vielleicht um 1000 Mk. gestraft, so werde er für sein Lebtag abgekircht. Nach dieser Nr. 92 müßte man auch die Ausstellung von Gemälden in Kunstvereinen besporteln, den Druck von Gedichten u. s. w. Redner beantragt, über Nr. 92 zur Tagesordnung überzugehen. v. Schad für den Kommissionsantrag im Interesse der Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Nr. 69, unter welche auch die Stadttheater in Ulm und Heilbronn fallen. Die öffentlichen Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände seien vielfach sehr problematischer Natur, entweder werde vorgetragen, was man anderwärts lesen könne, oder was der Vortragende nicht wage, drucken zu lassen (Heiterkeit.) Dem überwuchernden Musikvirtuosenthum dürfe man wohl eine Sportel auferlegen.

Becher gegen den Kommissionsantrag. Nachdem noch Lautenschlager für den Antrag Benz auf Tagesordnung gesprochen, wird derselbe mit 57 gegen 22 Stimmen angenommen. Dadurch ist auch der zurückgestellte Art. 18 des Entwurfs hinfällig geworden.

Nr. 93. Wanderurkunde für Schafherden 1 Mk., abgelehnt.

Nr. 94. Wappenbriefe 50 - 150 Mk., angenommen.

Nr. 95. Wasserwerke ohne Stauanlage: wie gewerbliche Anlagen, angenommen.

Nr. 96. Wein- und Most-Urkunden (Sadscheine) 0,15 Mk., angenommen.

Stuttgart den 14. Febr. Ob der Landtag die ihm noch zur Erledigung vorliegenden Geschäften bis Ende d. M. bewältigen kann, wie man bis jetzt angenommen hat, dürfte fraglich sein, denn außer den noch mit dem Etat zusammen-

hängenden Fragen und einer Anzahl kleinerer Gegenstände sind noch neun Gesetzentwürfe zu berathen, theilweise allerdings in zweiter Lesung, die aber zwischen den beiden Kammern zur Ausgleichung zu bringen sind, und zwar: 1) Ordnungstrafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Accise-, Wirtschafts- und Hundabgabegesetzes; 2) Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post und Telegraphenverwaltung; 3) Nachtrag zum Finanzgesetz pro 1881 bis 83; 4) Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken; 5) Erbschafts- und Schenkungssteuer; 6) Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden; 7) Einführungsgezet zum Reichsviehsteuergesetz; 8) Sportelgesetz in zweiter Lesung; 9) Staatsschuldgesetz in zweiter Lesung.

Stuttgart den 14. Febr. Seit 8 Tagen wird bekanntlich der Chef eines hiesigen bedeutenden Establishments für Gasinfifikation, Eisenwaaren etc., Herr Lutz (Firma Müller und Lutz) vermisst. Heute nun verbreitet sich die Nachricht, Herr L. sei in der Schweiz in geistesgestörtem Zustand aufgefunden worden. Der Fall erregt in der Stadt die größte Theilnahme.

Schorndorf. Das Bleibtren'sche Schlachtbild von Wörth hat Dank der Bemühungen und der Theilnahme der Kriegervereine im Umkreis die erhebliche Summe von 335 M. in nur drei Tagen eingebracht. Wahrscheinlich bis jetzt das beste Ergebnis im Verhältnis zur Größe der Stadt und der Zeit der Ausstellung. Die Schönheit des Bildes hat manche Beschauer mehrmals angezogen und die lebendige Schilderung, der sich ein hiesiges Präsidialmitglied unverdrossen immer wieder unterzog, wenn eine Anzahl Beschauer da war, hat dem richtigen Verständnis erheblichen Vorschub geleistet.

Berlin den 15. Febr. Der Reichstag wurde heute durch den Grafen Stolberg-Berningerode mit folgender Thronrede eröffnet: Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen. Der Reichshaushaltsetat, welcher Ihnen unverweilt vorgelegt werden soll, wird Sie in den Stand setzen, die Ergebnisse zu übersehen, welche die vor zwei Jahren begonnene Reform der Reichsabgaben seither gewährt hat und ferner zu gewähren verspricht. In den bisher erreichten wirtschaftlichen und finanziellen Resultaten erblicken die verbündeten Regierungen die Aufforderung, die Grundgedanken jener Reform zu weiterer Ausführung zu bringen und auf diesem Wege nicht nur die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches anzustreben, sondern auch den Bundesstaaten weitere Mittel zu gewähren zur Umgestaltung ihrer Verhältnisse, zur Milderung drückender Abgaben und zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen. Welche Mittel die Einnahmen den einzelnen Staaten zu gewähren schon im Stande sind, wird sich erst übersehen lassen, wenn die Ueberschüsse des Reichs aus den neuen Zöllen definitiv feststehen werden. Schon jetzt aber glauben die verbündeten Regierungen eine Vermehrung der für jene Zwecke zu verwendenden Einnahmen durch eine neue Ordnung der Stempelgesetze und der Krauersteuer erstreben zu sollen. Schon bei der Eröffnung des Reichstags im Febr. 1879 hat Seine Majestät der Kaiser in Hinblick auf das Gesetz vom 21. October 1878 der Züversicht Ausdruck gegeben, daß der Reichstag seine Mitwirkung zur Heilung socialer Schäden im Wege der Gesetzgebung auch ferner nicht versagen werde. Diese Heilung wird nicht ausschließlich im Wege der Repression socialistischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohls der Arbeiter zu suchen sein. In dieser Beziehung sieht die Fürsorge für die Erwerbsunfähigen unter ihnen in erster Linie. Im Interesse dieser hat Seine Majestät der Kaiser dem Bundesrath zunächst einen Gesetzentwurf über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Unfällen zugehen lassen, welcher einem in den Kreisen der Arbeiter wie der Unternehmer gleichmäßig empfundenen Bedürfnis zu entsprechen bezweckt. Seine Majestät der Kaiser hofft, daß derselbe im Principe die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden und dem Reichstage als eine Vervollständigung der Gesetzgebung zum Schutze gegen socialdemokratische Umtriebe willkommen sein werde. Die bisherigen Veranstellungen, welche die Arbeiter vor der Gefahr sichern sollten, durch den Verlust ihrer Arbeitsfähigkeit in Folge von Unfällen oder



des Alters, haben sich als unzureichend erwiesen und diese Unzulässigkeit hat nicht wenig dazu beigetragen, Angehörige dieser Berufsklasse dahin zu führen, daß sie in der Mitwirkung zu socialdemokratischen Bestrebungen den Weg zur Abhilfe suchten. In demselben Stadium befindet sich ein Gesetzentwurf, der auf einem nahe verwandten Gebiete die Verhältnisse der Innungen zu regeln bestimmt ist, indem er die Mittel gewähren soll, die isolirten Kräfte der in gleichartigen Gewerbezweigen beschäftigten Personen durch ihre Zusammenfassung in corporative Verbände zu stärken und dadurch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowohl wie ihre sittliche Thätigkeit zu heben. In wiederholten Beschlüssen hat der Reichstag dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Versorgung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten gesetzlich geregelt werde. Es wird Ihnen demgemäß ein Gesetzentwurf zu Gunsten der Wittwen und Waisen dieser Beamten zugehen. Im Gebiet der Strafrechtspflege hat die bedenkliche Zunahme von Verbrechen und Vergehen, welche im Zustande der Trunkenheit verübt worden und in Folge dessen einer strafrechtlichen Abmilderung sich entziehen, das Bedürfnis einer Ergänzung der bestehenden Strafgesetze ergeben. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden. Einige Abänderungen der Reichsverfassung, welche die Feststellung des Reichshaushaltsetats für einen Zeitraum von je zwei Jahren zu ermöglichen bezwecken, waren Ihnen bereits in der verfloffenen Session vorgeschlagen worden. Die verbündeten Regierungen sehen sich nach wie vor unter dem Eindruck der Schwierigkeiten, welche von der jährlichen Concurrenz der parlamentarischen Arbeiten im Reich und in den Einzelstaaten unzertrennlich sind, und legen deshalb den unerledigt gebliebenen Gesetzentwurf von Neuem vor. Mit den Regierungen von Griechenland und Brasilien sind Verhandlungen über den Abschluß von Consular-Conventionen eingeleitet. Ich darf hoffen, daß derselbe noch im Laufe dieser Session erfolgt, und daß noch während der letzteren Ihre Zustimmung zu diesen Verträgen erlangt werden kann. Zu allen auswärtigen Staaten erfreut sich das deutsche Reich in undlicher und wohlwollender Beziehungen, und insbesondere entspricht unser politisches Verhältnis zu den uns benachbarten großen Mächten der Freundschaft, welche Seine Majestät der Kaiser mit den Herrschern derselben persönlich verbindet. Unter den Mächten herrscht nicht nur in dem Willen, den Frieden zu erhalten, volle Uebereinstimmung; sondern es besteht auch in Betreff der wesentlichen Ziele der zwischen ihnen schwebenden Unterhandlungen keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit. Ich bin deshalb ermächtigt, dem Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers Ausdruck zu geben, daß es der Einigkeit der Mächte gelingen werde, auch partielle Störungen des Friedens in Europa zu verhüten und jedenfalls so zu beschränken, daß sie weder Deutschland noch dessen Nachbarn berühren. Die anwesenden Reichstagsmitglieder nahmen den Schlußpassus der Thronrede mit Bravorufen auf. Die Feierlichkeit schloß mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch auf den Kaiser, das der bisherige Reichstagspräsident Graf Arnim-Boitzenburg ausbrachte.

### Ausland.

**Wien** den 13. Febr. Graf Hayfeldt ist Vormittags hier angekommen und conferirte Nachmittags mit Baron Haymerle. Prinz Reuß wohnte der Conferenz bei.

**Brassa** den 5. Febr. Heute ist hier der alterthümliche Karadscha-Bey-Han eingestürzt und hat 59 Flüchtlinge untern seinen Trümmern begraben.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

„Als derselbe vor anderthalb Jahren von Hamburg zurückkam, und sofort hier placirt wurde, merkte ich es unserem Walter gleich an, daß ihm der Neueintretende nicht angenehm war; ja, wenn ich mich nicht täuschte, so wechselte er die Farbe, als Böhmer ihn durch mich vorgestellt wurde.“ „Und Böhmer?“ fragte der Prinzipal. „An dem merkte ich nichts Auffälliges,“ versetzte Verd, „später jedoch, wenn er

unbeachtet Hermann anah, glaubte ich zuweilen einen saltamen Zug von Haß und Spott aus seinem Gesicht heraus zu lesen.“ „Einbildung!“ warf jener unmuthig hin; „ich weiß, Sie mögen den jungen Böhmer nicht gern, und sehen daher oft durch ein trübes Glas. — Alle jungen Leute können nicht so ausbändig vortrefflich sein wie unser Hermann; aber das muß uns nicht ungerecht gegen andere machen, die auch ihre Vorzüge haben.“

Verd schwieg etwas verlegt. Er konnte sich das Zeugniß geben, daß ihn in seinem Urtheil keine Ungerechtigkeit leitete: er wußte, daß Herr Volkhardt den jungen Böhmer schon deshalb gern hatte, weil er der Sohn eines Jugendfreundes war; und wenn auch die Freunde in keinem besonderen gesellschaftlichen Verkehr standen, da Volkhardts fast nur auf ihren engsten Familienkreis sich beschränkten, hatte das gegenseitige Interesse sich doch reze erhalten. In Folge dessen war der junge Böhmer, der in Hamburg in einem guten Hause die Behandlung erlernt, auch ein Jahr dasebst als Gummis gearbeitet hatte, mit offenen Armen von Herr Volkhardt aufgenommen, als er sich um die erledigte Stelle eines zweiten Comptoirgehilfen erworben.

Aber die glatte, gewandte Weise des neuen Gehilfen sagte dem ehrlichen, schlichten Buchhalter nicht zu; er konnte ihm so recht nicht vertrauen, er zweifelte an seinem innern Kern; ja es erging ihm wie Hermann, er fühlte sich nie ganz wohl in seiner Nähe, ohne von dem Warum sich irgend eine Rechenschaft geben zu können.

Nach längerem Schweigen, während dessen Herr Volkhardt einige Briefe eingesehen, nahm derselbe das Gespräch wieder auf, indem er den Buchhalter fragte, ob er Hermann nie auf ein stummes, abgewandtes Betragen gegen den Kollegen aufmerksam gemacht habe. „Gewiß that ich das und zwar öfter, als Walter lieb war,“ versetzte Verd, „ich bekam indessen stets die einfache Antwort: „Ich habe keinen Zug zu ihm.“ — Der Prinzipal schüttelte den Kopf. „Und seit wann glauben Sie, hat die Abneigung einen höheren Grad erhalten?“ fragte er. „Inner besann sich eine Weile, dann versetzte er: „Seit die letzten Briefe an das Haus Glasgow in London spedirt wurden.“ „Daraus werde ein anderer Flug!“ meinte Herr Volkhardt. „Nun wir wollen einstweilen die Sache so laufen lassen, lieber Verd.“ Damit nahm er einen noch nicht gelesenen Brief zur Hand und überflog den selben. „Was ist denn das?“ sagte er mit einem Stirnrünzeln, „ist das Haus Glasgow bei Sinnen, oder kann ich keine Zahlen mehr erkennen? Man kündigt uns an, daß die in unierem letzten Schreiben verlangten 4000 Pja. Indigo bereits abgeschickt seien und mit dem Schiffe „the Kink“, auf hier laufen.“

„4000 Pjd. Indigo?“ — 400 Pfund haben wir aufgeben,“ bemerkte der Buchhalter ruhig. „Aber es steht hier doch schwarz auf weiß,“ sagte Herr Volkhardt, den Brief an Bern gebend. Dieser las und sah den Prinzipal erlaut an.

Er schaute wieder in den Brief und zeigte auf eine Nachschrift, in der es hieß: Es hat große Mühe gekostet, eine so große Pfundzahl aufzutreiben, wir mußten uns an diverse Firmen wenden.“

„Das muß ein Irrthum sein von Seiten des Hauses Glasgow,“ meinte der Buchhalter, „400 Pfund haben wir bestellt, mehr zahlen wir auch nicht!“

Fortsetzung folgt.

### Räthsel.

Im Singular bin ich die schwerste Last,  
So schwere selbst mein Plural nicht bedeutet;  
Doch auch von diesem, der sehr viel verbreitet,  
Such' zu befreien Dich wenn Du ihn hast.

### Lesefrucht.

Die schrillste Disonanz ist der Harmonie herrlichste Offenbarung; so läßt uns der Schauer der Nacht des Tages Seligkeiten ahnen und ist der eisige Winter der beste Dolmetsch des sonnigen Frühlings.



**Stuttgart.**

Die Stadtgemeinde Stuttgart beabsichtigt eine Frühjahrs-Luchmesse mit dreitägiger Dauer, beginnend am 2. Dienstag des Monats Februar, unter Ausschluß jeglichen Detailverkaufs einzuführen und mit derselben versuchsweise einen **Flachs- und Hans-Markt**, sowie einen Engros-Markt in Gespinnsten und gewobenen Stoffen jeder Art zu verbinden, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs

innen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen wären.

Den 10. Februar 1881.

K. Stadtdirektion.  
Höfer.

**Bau-Record.**

Die Arbeiten zur Unterhaltung der Hochgebäude (Stations- und Wärterhäuser) im Jahr 1881 sollen, soweit thunlich, verakkordirt werden und liegen die Voranschläge beim Bauamt sowohl wie bei den Bahameistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf. Liebhaber wollen ihre Offerte bis



**Montag den 21. Februar d. J.**

schriftlich hier einreichen. Die Auswahl unter den Submittenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, den 11. Februar 1881.

K. C. Betriebsbauamt.  
Wundt.

**Schwend.**

Das in N<sup>o</sup> 23 und 24 d. Blts. näher beschriebene Anwesen der ledig verstorbenen **Eva Bohn** von Birkhof, welches zu 4,675 M tagirt und heute um 4,350 M angekauft worden ist, kommt am



**Montag den 21. d. Mts. Mittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus allhier zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Februar 1881.

Waisengericht.  
Vorstand:  
Schultheiß Kopp.

**Schwend.**

Auf den Antrag der Erben kommt das — von dem verstorbenen Gottlieb Wohlfarth, gewesener Bauer in Straßenwald hinterlassene Anwesen, bestehend in:

Der Hälfte an

- |          |                          |                                       |
|----------|--------------------------|---------------------------------------|
| 8 A. 88  | <input type="checkbox"/> | M. Wohnhaus ze. in Straßenwald,       |
| 3 A. 5   | <input type="checkbox"/> | M. Scheuer ze. allda,                 |
| — A. 60  | <input type="checkbox"/> | M. Grasgarten beim Waldhaus,          |
| 7 A. 93  | <input type="checkbox"/> | M. Acker allda,                       |
| 59 A. 42 | <input type="checkbox"/> | M. Acker in Straßenwald,              |
| 33 A. 99 | <input type="checkbox"/> | M. Wiese im Bühlfeld,                 |
| 73 A. 35 | <input type="checkbox"/> | M. Wiese und Acker in der Steinwiese, |
| 91 A. 15 | <input type="checkbox"/> | M. Wiese und Acker beim Waldhaus,     |

am **Montag den 21. Februar 1881,**

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus allhier zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Februar 1881.

Waisengericht.  
Vorstand:  
Schultheiß Kopp.

**Samstag, 26. Februar**  
Abends 8 Uhr

## Großes Fastnachts-Concert im Lammsaale,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten böhmischen Musikkapelle leider ohne weibliche Mitglieder.

Alle Freunde der Musik in Welzheim und Umgegend sind dazu geziemendst eingeladen.

Zum Besten der Kleinkinderschule ist eine geschlossene Büchse zu beliebigen Beiträgen aufgestellt.

**Revier Schorndorf.****Wegbau-Aktord.**

Dienstag den 22. Februar Nachm.  
2 Uhr wird im Abstreich verliehen

- 1) die Wegcorrection im Staatswald Härenschlag auf 345 L. m mit einem Neberschlag von 1050 M,
- 2) die Chaiffirung der Fortsetzung hiervon im Ködenschlägle auf 475 L. m mit 900 M Voranschlag.

Zusammenkunft auf dem Ködensträßchen beim Härenschlag.

**Revier Schwend.****Nachtrag**

zu dem Spalt- und Brennholzverkauf am **Samstag den 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** in Kirchenlinberg:

Es kommen weiter zum Verkauf aus Distr. III., Rothhaarwald Abth. 2, Ob. Reusch

10 Km. tannen Pfahlholz 1,72 m lg.

Hall den 15. Februar 1881.

K. Forstamt.  
Hügel.

**Welzheim.**

Rohe und farbige

**Webgarne**

besten Qualität empfiehlt

Barchentweber Pflüger.

**Halbtuch, Tuch & Buckskin**  
empfehle ich in großer Auswahl.

F. W. Münz.

**Murrhardt.**

Neue staunreiche

**Bettfedern**

empfehl

**August Seeger**  
der Obere.



Es werden gegen gefezliche

Eicherheit

200 Mark

aufzunehmen gesucht. Erfragen bei der Redaktion.

**Sellershof.**

Gestern Abend ist mir ein **Spizerhund**

(schwarz), welcher, wie anzunehmen ist, mit einem Schlitten nach Welzheim gekommen sein kann, entlaufen.

Der Inhaber wird um gest. Abgabe ersucht. Belohnung ist zugesichert.

Lehrer Riehle.



**Schrader'sche**

**Weisse Lebensessenz**

ist ein sehr vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Roth. Am. Schrader, Feuerbach-Strassg.

Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz tauglich und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.

Nürnberg. Franz Kimmeler.  
Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dablen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. Rottenburg a. N. Weiß, Lehrers Witw.

Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. Dablen a. N. H. Waldbach Oberle.

In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder Wüller.